

19. April 2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die Havarie der „**Ever Given**“ im **Suezkanal** und die dadurch Ende März 2021 verursachte einwöchige Sperrung einer der wichtigsten Wasserstraßen der Welt hat die ohnehin schon seit Beginn der Corona-Pandemie angespannte Situation der weltweiten Container-Verkehre leider noch weiter verschärft.

Seit über einem Jahr sind insbesondere im Fahrtgebiet zwischen Europa und Asien **massive Frachtraumverknappungen** und regelmäßige **Schiffsverspätungen** festzustellen. Zeitgleich haben die Reedereien in den meisten Fahrtgebieten drastische Seefrachterhöhungen durchgesetzt. Begründet werden die Ratenerhöhungen seitens der Reedereien mit verteuerten Treibstoffpreisen, einer ausgedünnten Abfahrtsdichte der Liniendienste („Blank Sailings“) sowie den meist einige Wochen im Voraus ausgebuchten Containerschiffen.

Auch wenn der **Rückstau von über 400 Schiffen** an beiden Seiten des Suezkanals bereits abgebaut wurde, werden Schiffsverspätungen bei den Container-Linienverkehren sowohl für Export-Verladungen in Richtung Asien & Ozeanien als auch für Importe aus Asien wohl noch Monate andauern. Derzeit rollt eine **gigantische Frachtwelle** auf die **europäischen Häfen**, aber auch auf die Häfen in Asien zu. Es wird nicht möglich sein, alle fast zur selben Zeit ankommenden Schiffe zur gleichen Zeit zu löschen. Zudem fehlen bald schon wieder hunderttausende Container im Handel zwischen China und Europa, da der Verkehr viel langsamer verläuft, als Logistiker es planen konnten.

Zu den Kapazitätsengpässen und Schiffsverspätungen kommt noch ein **Ungleichgewicht an verfügbarem Containerequipment** in vielen Regionen der Welt hinzu; mit schwerwiegenden Folgen für die Spediteure und deren Kunden. Dabei ist die Zuverlässigkeit und Stabilität maritimer Lieferketten von entscheidender Bedeutung für die gesamte europäische Wirtschaft.

Zusätzliche Frustration entsteht bei den Speditionen, weil sie in einen flexiblen **Notfall-Planungsmodus** gezwungen werden, um auf die sehr kurzen Ankündigungen der Reedereien zur Verfügbarkeit von Containern und Schiffsraum reagieren zu können. Die Kosten für die Speditionsbranche und deren Kunden sind beträchtlich: Sie entstehen durch Umbuchungen von Sendungen und stets neue Gebühren und Aufschläge (Surcharges) seitens der Reedereien. Bleibt zu hoffen, dass die Reedereien zeitnah wieder ausreichende Kapazitäten zur Verfügung stellen.

Die anhaltenden Überlastungen und Verzögerungen bei der Abfertigung von Seeschiffen in den meisten europäischen **Seehäfen** führen zudem zu **massiven Kapazitätsengpässen**. Seit einigen Wochen sehen sich zum Beispiel die großen Containerterminals im Hamburger Hafen gezwungen, die Anlieferung von **Exportcontainern** auf ein **kleines Zeitfenster** vor der Ankunft des jeweiligen Schiffes zu limitieren.

Die **Seefracht-Teams in allen NAVIS Häusern** sind mit allen Reedereien täglich im engen Kontakt, um die Ladung unserer Kunden weltweit zuverlässig und möglichst termingerecht zu disponieren und informieren unsere Kunden regelmäßig über den aktuellen Status jeder Lieferung. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte gern an Ihren gewohnten **Ansprechpartner bei der NAVIS!**

Die Globalisierung schreitet immer weiter fort. Die Blockade im Suezkanal zeigt aber, wie verwundbar die Schifffahrt an diesem Nadelöhr ist. Wie anfällig der weltweite Container-Verkehr für unsere globalisierte Welt geworden ist, machte allen klar, dass Waren ebenso wenig selbstverständlich zur Verfügung stehen, wie der Strom aus der Steckdose kommt. Seit langem unterhalten viele Unternehmen keine großen Läger mehr, sondern passen ihren Bedarf an die Produktion an. Verschiedene Institute empfehlen, wieder zu überlegen, ausreichende Lagerbestände anzulegen, um Puffer für einige Wochen zu haben. Nicht zu vergessen, dass auf die publizierten Fahrpläne der meisten Containerreedereien für eine robuste Planung der Lieferketten derzeit wenig Verlass ist.

Wie bereits in den letzten NAVIS NEWS berichtet, ist es von äußerster Wichtigkeit, die **Seetransport-Versicherung** zu überprüfen. Die „Ever Given“ hat **Havarie Grosse** erklärt - das bedeutet, dass die Ladungsbeteiligten vor Empfangnahme der Container einen Einschuss zu leisten haben - der kann sehr hoch sein und wird im Allgemeinen von der Transportversicherung geleistet.

Nun, liebe Leserinnen und Leser, zu etwas anderem: Man mag zwar den Wust der **E-Mails** erschreckend finden, aber die E-Mail ist aus unserem Alltag nicht mehr weg zu denken. Vor nunmehr 50 Jahren ist diese technische Errungenschaft Teil unseres Lebens geworden. 1971 wurde die erste E-Mail von Ray Tomlinson in den USA auf den Weg gebracht, der sicherlich zu diesem Zeitpunkt noch nicht ersehen konnte, welche Bedeutung diese elektronischen Nachrichten einmal haben werden.

Erschrecken Sie nicht, wenn Sie ab dem 01. Januar 2022 im Zug **keine Fahrkarten** mehr „nachlösen“ können. Papier-Fahrkarten können dann nicht mehr beim Zugbegleiter - weder in bar noch mit Kreditkarte - gekauft werden. Dann hilft nur noch die App oder die Bahn-Website - allerdings ohne Bordzuschlag.

Viele Menschen in diesen besonderen Zeiten träumen von einem Aufenthalt auf einer **Insel**. Natürlich auf einem Corona freiem Paradies. Einen Tipp können wir heute geben: **Helgoland!** Allerdings benötigen Sie hierzu eine besondere Einladung, denn Helgoland ist frei von dieser Pandemie. Und wen es gern weiter in die Ferne zieht, hier eine andere Empfehlung: Die Insel **Capraia**, zwischen Elba und Korsika gelegen. Die 300 Einwohner verlangen zwar das Maskentragen, die Insel gilt aber als frei von Corona.

Unser Weltverband der Spediteure, die **FIATA**, feiert am 31.05.2021 ihren **95. Geburtstag**. Die FIATA vertritt die gewerblichen und politischen Interessen der Spediteure und wir verdanken dieser Institution u.a. weltweit gültige Standards und nicht zu vergessen, eine Reihe international anerkannter Transportdokumenten wie z.B. das FIATA Negotiable Combined Transport Bill of Lading (FBL).

Wir kennen alle das **Müsli** - egal, ob im Supermarkt gekauft oder individuell zubereitet. Schweizer Freunde teilen uns mit, dass dies im Schweizer Deutsch eigentlich „Müesli“ heißt, nämlich aus der Verkleinerungsform von MUES - eine Mischung aus Haferflocken, Äpfeln und geriebenen Nüssen. Ein „Müesli“ gibt es zwar auch in der Schweiz, aber es handelt sich dabei um ein Mäuschen.

Zurück zur Seeschifffahrt: Über **weltweite Piratenangriffe** haben wir öfters berichtet. Die Anzahl der weltweiten Angriffe im letzten Jahr ist um ein Fünftel gestiegen. Besonders in der Westafrikafahrt nahmen diese rasant zu. Nur im Gebiet von Somalia wurden weniger Überfälle registriert.

Nach **Venezuela**, offizieller Name: Republica Bolivariana de Venezuela, zieht es nicht viele Touristen und Geschäftsreisende. Infolge der Hyperinflation von 3.000 Prozent auf ein Jahr gerechnet, ist die Landeswährung nahezu wertlos. Es gibt 200.000 und 500.000 und sogar 1 Mio. Bolivar-Scheine, aber diese sind praktisch nichts wert. Der Eine-Million-Schein hat zurzeit einen Gegenwert von 50 USD-Cent. Da sollen nur Fremdwährungen helfen, wenn man sie denn hat.

Das erinnert uns an **Japan**. Der 10.000-Yen-Schein ist voll im Trend. Er ist im Inselstaat „verehrt“ worden, obwohl er umgerechnet nur ca. 77,00 EUR entspricht. Bargeldloses Bezahlen ist auch in Japan zwar langsam, aber letztlich doch beliebter geworden - aber Tradition und Moderne laufen nebeneinander. Es ist japanische Tugend, immer in bar eine gewisse Summe vorzuhalten.

Ein besonderer Dank gilt auch auf diesem Wege allen Mitarbeiter*Innen, die sich auch in diesem Jahr den **QM-Audits** der Auditoren stellten. Wie immer haben sie sich als ausgezeichnete Repräsentanten der NAVIS gezeigt. Das sog. Überwachungsaudit ergab nach einer Überprüfung durch Bureau Veritas Certification keine Abweichungen von den Qualitätsnormen **ISO 9001:2015** und **VDA 6.2:2017** (VDA = Verband der Automobilindustrie).

Die Verhandlungen zwischen der **Europäischen Union** und **Großbritannien** laufen weiter - wie war es anders zu erwarten. Unruhe herrscht im Vereinigten Königreich über die Entwicklung im ersten Monat nach dem endgültigen Austritt aus dem EU-Binnenmarkt. Im Januar sind - verglichen mit dem Dezember 2020 - die britischen EU-Exporte um mehr als 40 Prozent eingebrochen. Auch die Importe aus der EU gingen im gleichen Zeitraum um 29 Prozent zurück. Das ist nach der britischen Statistikbehörde ONS der „größte Rückgang“ in einem Monat seit Beginn der Aufzeichnungen im Januar 1997.

Unsere Landverkehre mit Großbritannien laufen weiter, aber eine vorherige Rücksprache mit unseren Fachleuten ist weiterhin dringend zu empfehlen. Handel, Wandel und die Transportindustrie bekommen zwar mehr Zeit, sich in Großbritannien auf die neuen Grenzformalitäten für Lieferungen aus der EU einzustellen - aber, wichtige Entscheidungen werden unverändert von der Regierung verschoben.

Die Frachtpreise für **Luftfracht** sind förmlich in den Himmel geschossen. Gestrichene Flüge, weniger Frachtraum, das sind die Hits der letzten Wochen. Für die nächsten Monate sehen wir eine gewisse Beruhigung - aber, ob die Luftfrachtraten wieder das „alte Niveau“ erreichen, bezweifeln wir. Unsere Luftfrachtabteilung steht Ihnen - wie gewohnt - mit Rat und Tat zur Seite. Bitte kontaktieren Sie gern Herrn Helge Köpfer unter Tel.: (040) 789 48 - 425 bzw. per E-Mail: HKO@navis-ag.com.

Der regierende Bürgermeister von **Berlin** ist - wie kann man es anders erwarten - stolz auf den Namen unserer Hauptstadt. Die Technische Universität hat nicht weniger als 118 Orte auf der Welt ausfindig gemacht, die den Namen Berlin tragen. Das sind nicht immer Städte, es können auch Dörfer oder Siedlungen sein, die auf diese Weise mit der Metropole an der Spree verbunden sind. Oft handelt es sich sogar um noch sehr viel kleinere Einheiten.

Dazu gehört auch ein Ort in Argentinien auf 4.500 m Höhe mit drei Lehmhütten, einer Feuerstelle und einem Viehgatter. Nahezu verlassen - aber den Namen Berlin tragend. Nach Recherchen des Fotografen Harry Hampel wurde dieser „Ort“ von deutschen Auswanderern gegründet, ist aber heute von kaum als einer Handvoll Menschen bewohnt.

Ob in die Forschungen der Berliner auch das von einem Missionar 1857 gegründete Berlin, in der Nähe von Port Elisabeth (**Südafrika**) gehört, bleibt uns verborgen. Die südafrikanische Regierung ist zurzeit bei den Planungen (Umbenennung) verschiedener Orte, in eine der elf Nationalsprachen. Und dazu gehört auch unser Berlin. Es soll zukünftig Ntabozuko heißen. Und der bekannte Hafen Port Elisabeth soll in Gqeberha umbenannt werden.

Verehrte Freunde und Kunden der NAVIS:

das **Corona-Virus** begleitet uns nun schon ein ganzes Jahr und immer noch ist unklar, wie lange es uns - beruflich wie auch persönlich - herausfordern wird. Wir alle beweisen jeden Tag aufs Neue, dass alle Ihr Bestes geben. Da ist es interessant zu hören: es gibt sogar eine eigene Illustrierte zum Thema „Impfen“. Das „**pieks**“-Magazin (<https://www.pieks-magazin.de/>) erschien im Jahr-Verlag. Darin erscheinen Bilder von Menschen, die Mundschutz tragen und Artikel, warum unsere Mitbürger sich impfen oder nicht impfen lassen. Aber insgesamt ist man der Meinung, das Impfen „total sinnvoll ist“.



Nochmals vielen Dank für Ihr Vertrauen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien beste Gesundheit und Glück bei allen beruflichen und privaten Unternehmungen.

Mit den besten Grüßen aus Hamburg

Ihre

